

# Erfahrungsbericht Erasmus Wintersemester 2018/2019

## Universität Würzburg - Universität Montpellier



## Warum Frankreich?

Schon zu Schulzeiten war ich großer Fan der französischen Sprache und habe daher mehrere Auslandsaufenthalte in Frankreich und Québec (Kanada) verbracht. Dementsprechend stand für mich schon lange fest, dass ich im Rahmen des Studiums erneut ins französischsprachige Ausland gehen würde.

Ursprünglich hatte ich geplant, das Chirurgie-Tertial auf der Karibikinsel Martinique zu absolvieren. Doch dann erfuhr ich von einer guten Freundin, dass diese plante, ihr Erasmus-Semester an der Uni Montpellier zu verbringen. Da mir die Stadt vorher gar nicht bekannt war, recherchierte ich ein wenig und beschloss, dem ganzen eine Chance zu geben, was im Nachhinein genau die richtige Entscheidung war! 😊 Auch wenn Montpellier vielleicht keine Karibikstrände zu bieten hat, habe ich dort neben dem PJ immer ein herrliches Urlaubsgefühl gehabt. Die offenen Menschen, das mediterrane Klima, leckeres Essen und das Mittelmeer mit den wirklich schönen Stränden, machen es einem leicht, sich hier wohlfühlen! Zudem hatte ich mir vor meiner Abreise überlegt, dass ich Freundschaften, die ich in Südfrankreich finden würde, viel leichter pflegen könnte, als solche auf Martinique. Auch das scheint sich zu bewahrheiten, da ich schon morgen über das Wochenende Richtung Frankreich fliege, um dort gefundene Freunde zu treffen 😊

## Bewerbung

Das PJ in Frankreich kann mit Erasmus+ gefördert werden. Soweit ich weiß, muss man dies in Montpellier sogar machen, um ein entsprechendes PJ-Zeugnis ausgefüllt zu bekommen. Ich habe über die Seite des CHU Montpellier, sowie vorherige Erfahrungsberichte, alle entsprechenden Zuständigen der Viszeralchirurgie der Klinik Saint Eloi herausgesucht und angeschrieben und relativ zeitnah eine Zusage erhalten. Dafür musste man ein „Formulaire unique“ ausfüllen und von dem Chefarzt (in meinem Fall Prof Fabre – Chirurgie digestive A in Saint Eloi) unterschreiben lassen. Dieses wiederum musste weitergeleitet werden an Monsieur Omar Masrar, der sich sonst um alle Angelegenheiten kümmert (Einschreibung etc.). Alles Weitere findet ihr auch direkt auf der Seite des CHU Montpellier, dort wird das Vorgehen extra für internationale Studenten erläutert. Die ganze Bewerbung erfordert schon ein wenig Geduld, da man relativ viel Papierkram erledigen muss – lasst euch davon nicht abschrecken.

## Sprachkenntnisse

Montpellier ist insgesamt eine sehr internationale Stadt, das heißt an vielen Stellen käme man auch mit Englisch/Spanisch o.ä. zurecht. Allerdings ist es insbesondere in der Klinik von Vorteil Französisch zu sprechen und gut zu verstehen, da man sonst nicht wirklich viel lernen kann. Es kommt hierbei natürlich auch immer auf die eigenen Ansprüche an. Wenn ihr vor allem ein PJ-Tertial in Montpellier machen wolltet, um Land und Leute kennen zu lernen und weniger, um euch fachlich weiterzubilden, dürftet auch relativ rudimentäre Französisch-Kenntnisse ausreichen.

## **Ankunft in Montpellier**

Ich bin eine Woche vor PJ-Beginn in Montpellier angekommen und würde das auch jedem empfehlen. Zunächst habe ich in einem Airbnb gewohnt und von dort aus ein WG-Zimmer gesucht. Hierbei war ich im Endeffekt über Facebook-Gruppen erfolgreich, da es in Montpellier so viele Erasmus-Studenten gibt, dass ständig irgendwo ein Zimmer frei wird. Allerdings muss man sagen, dass diese auch hart umkämpft sind und man als Notfall-Lösung vielleicht auch ein Airbnb-Zimmer in Betracht ziehen sollte. Auch hier kann man ggf. Vermieter anschreiben und nach Langzeit-Vermietungen fragen. Manche sind dabei sehr entgegenkommend. Ich habe im Endeffekt circa 480€ für mein WG-Zimmer gezahlt, was eher relativ teuer war. Im Schnitt solltet ihr ungefähr 400€ rechnen, wovon ihr normalerweise nochmal circa 80€ abziehen könnt, sofern ihr euch bei der CAF (Caisse d'allocations familiales) anmeldet und Wohngeld beantragt.

## **Im Krankenhaus**

Ich bin am ersten Tag um 8 Uhr in die Klinik gegangen und habe am Empfang nachgefragt wo ich mich vorstellen soll. Im Nachhinein habe ich von anderen PJ-lern erfahren, dass diese direkt am ersten Montag um 8 Uhr mit in die Frühbesprechung („Staff“) gegangen sind. Dafür am besten also dem Chef kurz vorher eine Email schreiben und fragen, wohin ihr am ersten Tag kommen sollt (die anderen PJler wurden von ihm am Eingang abgeholt).

Als PJler (externe) sind wir jede Woche rotiert, zwischen OP, ambulanter Sprechstunde und Station. Mir persönlich hat dabei die ambulante Sprechstunde am besten gefallen. Hierbei sitzt man zwar hauptsächlich daneben und hört zu, dennoch lernt man einiges. Zudem kann bei den meisten Ärzten immer nachfragen und sie freuen sich, auch zwischen den Terminen etwas zu Krankheitsbild und Patientengeschichte zu erklären.

Falls man interessiert ist, kann man im OP sicher auch viel mithelfen. Da ich ehrlicherweise aber kein großer OP-Fan bin, war ich froh, nicht wie in Deutschland als „Hakenhalter“ ausgenutzt zu werden. Ich bevorzuge einfach wache Patienten und konnte dementsprechend auch mehr in die Sprechstunden gehen 😊 insgesamt sind die Ärzte in Montpellier nicht so angewiesen auf PJler, sodass man sich seinen Alltag sehr frei einteilen kann.

## **Anreise**

Ich bin auf dem Hinweg mit Flixbus und TGV angereist. Nach einem Zwischenstopp in Dijon (um mir die Stadt anzuschauen) bin ich am nächsten Tag mit dem TGV nach Montpellier weitergefahren. Ich habe außerdem nun schon die Verbindung Béziérs – Düsseldorf Weeze mit Ryanair getestet, sowie Montpellier – Nantes – Düsseldorf (AirFrance). Auch der Flughafen Marseille ist sehr gut mit dem Bus zu erreichen (z.B. OuiBus für 5 – 15€).

### **Transport vor Ort**

In Montpellier habe ich mir eine TAM-Karte gekauft. Das lohnt sich und ist wirklich preiswert (bis 26 Jahre zahlt man nur 28€ für 31 Tage Straßenbahn und Bus!) und insgesamt ist das Netz wirklich gut ausgebaut. Zum Strand braucht man allerdings etwas länger, sodass es sich ggf. lohnt, für ein paar Tage einen Mietwagen zu nehmen. In die umliegenden Städte (Avignon, Sète, Carcassonne, Marseille etc.) kommt man super mit den öffentlichen Verkehrsmitteln. Die Züge sind wirklich günstig, schnell und – wenn nicht gerade die Gilets Jaunes randalieren – auch pünktlich 😊

### **Freizeit:**

Es gibt viele Events von Erasmus-Gruppen (ESN, Erasmus Life...), die beispielsweise Ausflüge, Partys etc. organisieren. Ich habe allerdings mehr privat mit Freunden, Mitbewohnern, Besuch, neuen Bekannten etc. unternommen. Langweilig wird es einem jedenfalls nie 😊

Insgesamt kann ich jedem ein Tertial in Montpellier ans Herz legen. Ich war zum Schluss wirklich traurig, die Stadt zu verlassen und ich kann es kaum erwarten, im Sommer wieder für einige Zeit hinzufiegen!